

kommunal.info

Das Magazin für Landkreise, Städte und Gemeinden in Bayern



Wasser marsch für die
Schlaugärtner

Seite 8

Tradition zahlt sich aus

von Henry Schramm, Oberbürgermeister von Kulmbach



Henry Schramm, Oberbürgermeister von Kulmbach

» Wir Oberfranken sind arbeitsam und kämpferisch, bodenständig und zukunftsorientiert. Wir besinnen uns gerne auf unsere Wurzeln und gucken doch über unsere Grenzen hinaus – schließlich haben wir eine zentrale Lage in Europa. Wer sich aus unserer Region beruflich anders orientieren und von hier wegziehen muss, bleibt dennoch verwurzelt. Kulmbacher im Besonderen und Oberfranken im Allgemeinen kommen immer wieder gern nach Hause.

Aus Tradition kann Stärke erwachsen. Zu dieser Tradition tragen unsere zahlreichen Vereine besonders bei. Weil wir das wissen, sparen wir trotz knapper öffentlicher Kassen nicht an der Vereinsförderung. Wir geben an freiwilligen Leistungen in diesem Jahr 200.000 Euro aus. Doch das ist wirklich wenig im Vergleich zu dem ehrenamtlichen Engagement, das die Bürger in den Vereinen leisten. Die Sportvereine engagieren sich besonders in der Kinder- und Jugendarbeit. So können unsere Kinder ihre Stärken erproben und ausbauen. Aus Kulmbach stammen dank der hervorragenden Arbeit der Sportvereine viele Sportler, die bis hin auf Bundesebene Erfolge feiern. «

» In unseren Gesangsvereinen wird altes, aber auch neues Liedgut gepflegt. Die Trachten- und Schützenvereine lassen unsere Traditionen lebendig werden. Die Menschen sind davon begeistert, das spürt man bei Festen, die wir hier immer wieder feiern. In diesem Jahr beispielsweise fand bei uns der Landesjagdbläsertag statt. Das war ein tolles Erlebnis, als 1.200



Jagdhornbläser auf unserem historischen Marktplatz standen und ins Horn geblasen haben. Einheimische wie Besucher feiern begeistert mit – gerne auch in Tracht. Trachten sind auch ein Zeichen der Heimatverbundenheit. Als wir in diesem Sommer neun Tage lang die Kulmbacher Bierwoche gefeiert haben, habe ich so viele Dirndl und Lederhosen wie noch nie gesehen. Man spürt: Die jungen Leute fühlen sich so angezogen sichtlich wohl. Unser Landrat, Klaus Peter Söllner, ist nur ein Beispiel: Er hat sich extra zum „Tag der Franken“, der dieses Jahr in Kulmbach stattfand, eine fränkische Trachtenjacke anfertigen lassen. Der „Tag der Franken“ ist ein besonderes Fest, bei dem man miteinander feiert und fröhlich ist. Gleichzeitig können sich die drei fränkischen Bezirke, Ober-, Mittel- und Unterfranken nach außen präsentieren. Hier wird Geschichte le-

bendig: in den Gruppen, die auftreten; durch die Trachten, die getragen werden; aber auch beim Handwerkermarkt. «

» Franken identifizieren sich mit ihrer Heimat – wie man auch an Thomas Gottschalk, Ehrenbürger der Stadt Kulmbach, und Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg, unserem zuständigen Bundestagsabgeordneten, gesehen hat. Ihr gemeinsamer Auftritt, bei dem sie gern und viel fränkisch gesprochen haben, hat das Publikum zu wahren Begeisterungstürmen hingerissen. Der „Tag der Franken“ hat sich gelohnt. Die Kosten für uns waren überschaubar, da sich die drei Ausrichter – der Bezirk Oberfranken, der Landkreis und die Stadt Kulmbach – die Finanzierung geteilt haben. Es war auf jeden Fall ein Mehrwert für alle Bürgerinnen und Bürger und für alle Besucher – und somit auch für die Region. «



Eröffnung der Elektrotankstelle (von links): Stefan Drexl von E.ON Bayern, Georg Kreitmair von first mobility, Andreas Herrschmann vom Energie- und Solarverein Pfaffenhofen, Wirtschaftsreferent Markus Käser und Bürgermeister Thomas Herker

Pfaffenhofen fährt mit Strom

In Pfaffenhofen sind die ersten öffentlichen Ladestationen für Elektroautos in Betrieb. Damit zählt die Kreisstadt zu den Vorreitern unter den bayerischen Kommunen.

Im Rahmen der feierlichen Eröffnung des neuen Hauptplatzes in Pfaffenhofen übergab E.ON Bayern eine Elektroladestation an die Stadt. Die zwei orange-grauen Säulen stehen neben dem Landratsamt und können ab sofort von Besitzern von Elektrofahrzeugen genutzt werden. Voraussetzung ist lediglich eine Zugangskarte, die unter anderem im Bürgerbüro des Rathauses erhältlich ist. Der elektrische „Kraftstoff“ ist dabei vorerst kostenlos. Bald schon sollen die Ladesäulen mit Strom aus regenerativen Energien versorgt werden. Stefan Drexl, der für die Stadt Pfaffenhofen zuständige Kommunalbetreuer bei E.ON Bayern, war mit einem Elektro-MINI der erste „Kunde“ der Stromtankstelle.

Die Elektroladestation ist Teil eines Forschungsprojekts von E.ON Energie. Auf Grundlage der Erfahrungen aus dem Testbetrieb, in den jetzt auch die Pfaffenhofener Station eingebunden ist, entwickelt E.ON Energie die Technologie für das Laden von Elektrofahrzeugen gemeinsam mit Partnern weiter. Hier stehen nicht nur öffentliche Tankstellen im Fokus. E.ON Energie arbeitet unter anderem auch an Lösungen für den Einsatz in privaten Garagen.

Pfaffenhofen als treibende Kraft

Eine treibende Kraft für die öffentliche Stromtankstelle war auch die Stadt Pfaffenhofen selbst, die den alternativen Antrieb für Autos fördern will. „Deshalb sind wir sehr

froh, dass die Ladestation nun in Betrieb gegangen ist“, so Markus Käser, Wirtschaftsreferent der Stadt Pfaffenhofen.

Antriebsenergie für Radler

Während Elektroautos langsam anrollen, sind Fahrräder mit Elektrounterstützung im Moment der Renner. Das zeigte auch die BR-Radltour 2010, bei der rund 30 Teilnehmer elektrisch unterwegs waren. Damit die Akkus der E-Bikes zwischen den sieben Etappen über Nacht wieder aufgeladen werden konnten, entwickelten die Auszubildenden von E.ON Bayern eigens eine mobile Elektrotankstelle. Die Konstruktion entstand als Projektarbeit in der E.ON Bayern-Lehrwerkstätte in Pfaffenhofen.

30.000 Besucher beim BAYERN 3-Dorffest

Wieder wurde ein Besucherrekord gebrochen: Das BAYERN 3-Dorffest im oberbayerischen Inzell lockte am 4. September mehr als 30.000 Besucher an – so viele wie noch nie in der dreijährigen Geschichte des Mega-Events. Für Adel Tawil, den Frontmann des Haupt-Acts „Ich + Ich“, war es eines der größten Konzerte in der Geschichte der Band – und das im tiefsten Oberbayern. „Inzell ist fast ein bisschen wie Woodstock“, feixte der populäre Sänger im Pressegespräch.

Aus ganz Bayern waren die Besucher angereist, um mit den BAYERN 3-Comedians Willy Astor, Chris Boettcher und der BAYERN 3-Band ein Fest der besonderen Art zu feiern. Durch das Programm führten die BAYERN 3-Frühaufdreher. Das BAYERN 3-Dorffest wurde auch in diesem Jahr wieder von E.ON Bayern unterstützt.

Bilder und Videos stehen im Internet unter www.bayern3.de bereit.



Unterwegs in die Zukunft

Die Stromnetze der Zukunft müssen intelligent sein. E.ON Bayern startet in Niederbayern ein wichtiges Projekt für die künftige Energieversorgung.



Michael Garhamer leitet bei E.ON Bayern das Forschungsprojekt „Netz der Zukunft“.

Noch ist es eine Vision: „mitdenkende“ Stromnetze, die immer mehr dezentral erzeugten Strom aus erneuerbaren Energien aufnehmen und dorthin leiten, wo man ihn braucht. Mit einem Forschungsprojekt in Niederbayern macht E.ON Bayern einen ersten Schritt in Richtung „Netz der Zukunft“. kommunal.info sprach mit dem Projektleiter Michael Garhamer.

Herr Garhamer, immer wieder hört man, dass unsere Stromnetze den Anforderungen der Zukunft nicht gewachsen sein werden. Warum ist das so?

Unseren Netzstrukturen liegt das klassische Versorgungsszenario zugrunde: Der Strom wird zentral erzeugt und gelangt über verschiedene Spannungsebenen zu den Haushalten. Heute produzieren Kunden aber auch selbst Strom. Immer mehr kleinere Kraftwerke wie Biogas-, Wind- oder Solaranlagen werden an das Netz angeschlossen. Der Strom wird heute auch dort eingespeist, wo er früher nur entnommen wurde. Daraus entstehen ganz neue Herausforderungen, für die wir Lösungen finden müssen.

Welche Herausforderungen sind das?

Solar- und Windkraftwerke speisen schwankende Energieerträge ins Netz ein. Es kommt zu Erzeugungsspitzen, wenn die

Sonne scheint und der Wind stark weht. Im Gegenzug brauchen wir Kraftwerke, die bei sinkender Einspeiseleistung schnell Strom zuschießen können, damit das Netz stabil bleibt. Eine weitere Herausforderung ist, dass die Netze durch die verstärkte Einspeisung aus erneuerbaren Energien vielerorts an der Grenze der Belastbarkeit stehen und verstärkt werden müssen.

Ist das die optimale Lösung?

Nein. Was wir brauchen, ist die intelligente Abstimmung von dezentralen Stromerzeugern und Verbrauchern. Je mehr intelligente Technologien entwickelt und einsatzfähig werden, desto geringer wird der Zwang, die bestehenden Netze immer weiter auszubauen. Hier liegt die augenblicklich größte Herausforderung für die Netzbetreiber.

Wie könnte man sie meistern?

Aus unserem passiven Netz muss ein aktives Netz werden. Es muss künftig das Zusammenspiel zwischen Einspeisung und Verbrauch steuern.

Aber was, wenn gerade zu viel Strom da ist?

Eine Möglichkeit wären Speicher. So könnte man die während des Tages dezentral erzeugte Energie vor Ort speichern

und sie dann abrufen, wenn sie benötigt wird. Vielleicht können das einmal die Batterien der Elektroautos leisten. Diese alleine werden aber wohl kaum die benötigten Speicherkapazitäten zur Verfügung stellen können. Theoretisch ist es auch denkbar, den Strom gezielt dann abzunehmen, wenn er im Überfluss da ist – indem verschiedene Geräte früher oder später eingeschaltet werden als bisher. Bei Kühlanlagen beispielsweise ist es egal, ob sie sofort oder erst in einer halben Stunde herunterkühlen.

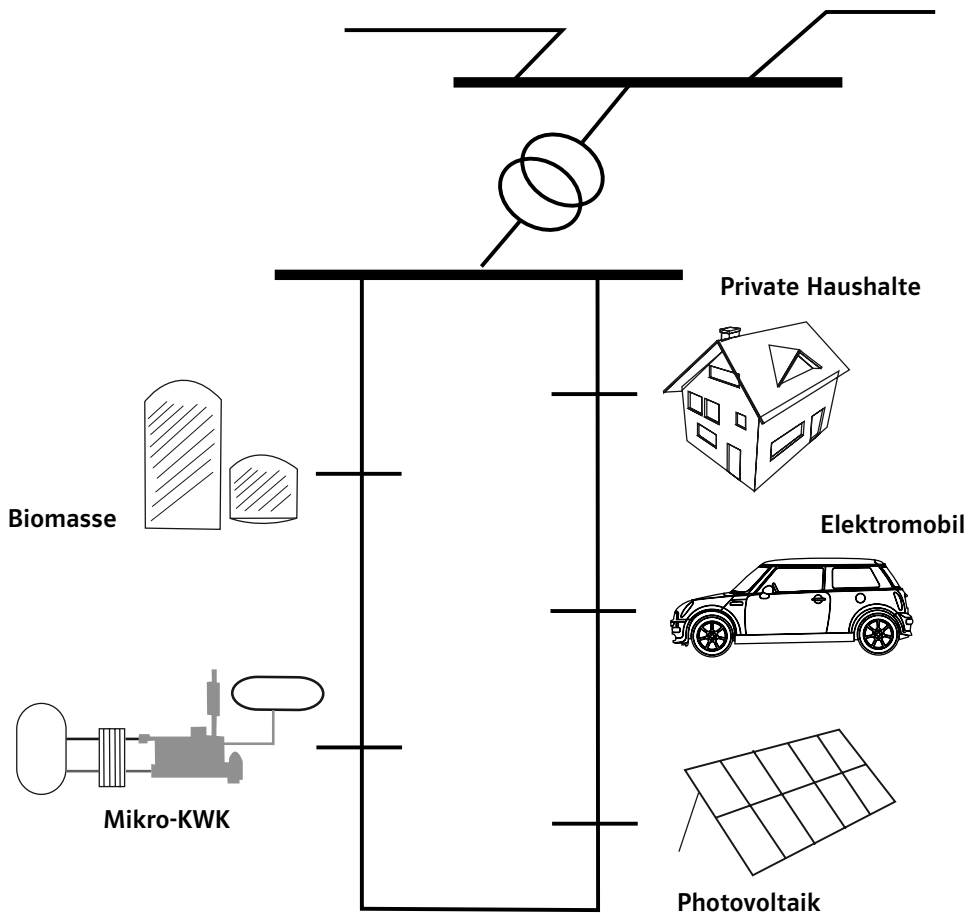
Woher wissen diese Geräte, was zu tun ist?

Hier könnten die sogenannten Smart Meter ins Spiel kommen. Diese intelligenten Zähler bieten dem Kunden nicht nur den Vorteil, dass er seinen Stromverbrauch genau nachvollziehen kann, sie könnten über das intelligente Netz – oder Smart Grid – beispielsweise auch ein Schaltsignal erhalten. Smart Meter bringen das intelligente Netz bis zum Haushaltskunden. Dafür müsste allerdings eine geschlossene Kette innovativer Mess-Stellen und Steuerungs-Module entstehen, die es erlauben, sowohl die Anlagen des Netzbetreibers als auch die Anlagen der Kunden fernzusteuern. Das wäre eine Intelligenz, die im heutigen Stromversorgungssystem aber noch nicht vorhanden ist.

Das Projekt „Netz der Zukunft“ im Überblick

Im Rahmen des Forschungsprojektes sollen die Einflüsse auf das Stromnetz durch das Einspeisen dezentral erzeugter Energie untersucht werden. Dazu erhalten rund 500 Kunden und Betreiber von Stromerzeugungsanlagen neue, intelligente Stromzähler, mit denen das Einspeise- und Verbrauchverhalten der Anlagen ermittelt werden kann. Das Projektgebiet umfasst die Gemeinden Seebach, Niederalteich, Winzer, Moos und die Stadt Osterhofen. Denn in Niederbayern ist die Photovoltaikentwicklung besonders ausgeprägt. Das Projekt in Zusammenarbeit mit der TU München und der Fachhochschule München soll über drei Jahre gehen. Über das Projekt informiert E.ON Bayern auch im Internet unter www.eon-bayern.com/netz-der-zukunft

Das Netz der Zukunft muss das Zusammenspiel zwischen zahlreichen unterschiedlichen Einspeisern und Verbrauchern steuern.



Wo steht E.ON Bayern jetzt?

Wir konzentrieren uns zuerst einmal auf die Frage, wie sich das Einspeisen dezentral erzeugter Energie auf das Stromnetz auswirkt. Dazu haben wir im Vilshofener und Osterhofener Raum das Forschungsprojekt „Netz der Zukunft“ gestartet. Hier erhalten etwa 500 Kunden und Betreiber von Stromerzeugungsanlagen neue, intelligente Stromzähler, mit denen das Einspeise- und Verbrauchsverhalten der Anlagen ermittelt werden kann. Gleichzeitig gewinnen die Projektteilnehmer einen Überblick über die Einspeiseleistung ihrer Anlage.

Wie weit ist das Projekt gediehen?

Im Augenblick läuft der Einbau der Mess-

technik bei unseren Kunden sowie in den Netzanlagen von E.ON Bayern.

In Zusammenarbeit mit der TU München und der Fachhochschule München haben wir einen Großteil der Netze für ein Netzplanungssystem digital erfasst. Ab November sollen die ersten Messergebnisse vorliegen.

Und wann wird ein Smart Grid bei E.ON Bayern Wirklichkeit?

Das wird sicher noch dauern. Auch nach Abschluss des Forschungsprojektes werden wir noch kein intelligentes Netz haben. Aber wir werden wertvolle Erkenntnisse, als Grundlage zur Weiterentwicklung in Richtung Smart Grid, gewonnen haben.

Energie-Lexikon

- **Smart Grid:** Als Smart Grid werden intelligente Stromnetze bezeichnet, die mehr können, als nur Energie zu transportieren: Sie integrieren alle Akteure auf dem Strommarkt in ein gemeinsames System. Smart Grids können Vorhersagen über die Einspeisung und den Verbrauch erstellen, dezentral sowie zentral erzeugten Strom bedarfsgerecht und effizient verteilen, die Speicherung von überschüssiger Energie steuern und die Stromverteilung an den Verbrauch anpassen.

- **Smart Meter:** Darunter versteht man intelligente, fernauslesbare Zähler. Sie erfassen den Verbrauch elektronisch und senden die Verbrauchsdaten an den Netzbetreiber. Davon profitieren auch die Verbraucher: Sie haben die Möglichkeit, Daten über ihren Verbrauch zeitnah einzusehen – per Internet oder SMS. Zudem können Smart Meter Steuersignale empfangen (z.B. zur Laststeuerung) und neue Tarifmodelle ermöglichen, die sich nach der Tageszeit richten können.

- **Energiespeicher:** Energiespeicher dienen dem Netz als Puffer, um Erzeugungs- sowie Lastspitzen auszugleichen. Das rasante Wachstum dezentraler regenerativer Erzeugung macht einen Ausbau der bisherigen Puffermöglichkeiten in Zukunft notwendig.

Der Dreggsagg gewinnt au no!

Von bayerischem Flamenco bis hin zum fränkischen „Dreggsagg“ – die diesjährigen Träger des Kulturpreises Bayern stehen fest.

Mit Hackbrett, Akkordeon und Gitarre betreten Rainer und Thomas Gruber die Bühne. Was die beiden Brüder ihren Instrumenten dann entlocken, ist alles andere als gewöhnlich: Von Klassik bis Jazz, von jiddischem Klezmer über französische Musettewalzer bis hin zu argentinischem Tango – das Duo „Gruber & Gruber“ beschäftigt sich mit vielen musikalischen Stilrichtungen und lässt diese in seine Eigenkompositionen einfließen. „Wir experimentieren gern“, sagt Hackbrettspieler Thomas Gruber, „und sind ständig auf der Suche nach neuen Klängen.“ Und doch kommen Gruber & Gruber immer wieder gern zurück zu ihren Wurzeln, der Volksmusik.

Förderung von Kunst und Kultur

Für ihre außergewöhnlichen Arrangements erhalten Gruber & Gruber den Kulturpreis Bayern. Mit dieser Auszeichnung würdigt E.ON Bayern in enger Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst jedes Jahr besondere Leistungen in Kunst und Kultur.

Mit Hackbrett und Akkordeon erzählen Thomas (links) und Rainer Gruber Geschichten aus aller Welt.



„Wir wollen den Blick bewusst auf das kulturelle Schaffen in den bayerischen Regionen lenken“, erklärt der Vorstandsvorsitzende von E.ON Bayern, Thomas Barth. „Künstler und Kulturschaffende leisten mit ihrem Wirken einen unverzichtbaren Beitrag zur kulturellen Identität und zum gesellschaftlichen Leben.“ Besonders witzige Beiträge kommen ohne Frage von Kabarettist Michl Müller, der

ebenfalls zu den diesjährigen Preisträgern zählt. Seine Auftritte in Bayerns beliebter Faschingsveranstaltung „Fastnacht in Franken“ haben ihn längst über die Grenzen seiner Heimat hinaus populär gemacht. Trotzdem ist Michl Müller immer noch Franke mit Leib und Seele, und so präsentiert er sich auch in regelmäßig ausverkauften Vorstellungen im Bayerischen Fernsehen – humorvoll und fränggisch. „Ich kann doch gar nichts anderes. Auch auf dem Gymnasium hat man mir das Fränkisch nicht ausgetrieben“, so Müller. „Ich red auch bei Auftritten in Hessen und Baden-Württemberg meinen Stiefel so durch.“ Wer sich Michl Müllers Programm anhört, will aber auch gar nichts anderes: „Mein fränkischer Obama kommt zum Beispiel besonders gut an.“

Weitere Preisträger

Die weiteren Preisträger sind die Schriftstellerin Petra Morsbach, der Künstler Franz Pröbster-Kunzel, der Gründer des Festivals „Internationale Hofer Filmtage“ Heinz Badewitz, das ensemble KONTRASTE sowie der Schauspieler Herbert Knaup. Die Preisverleihung findet am 28. Oktober in Bamberg statt. Mehr Informationen gibt es unter www.eon-bayern.com/kulturpreis



Der fränkische Kabarettist Michl Müller ist auch bekannt als „Dreggsagg von der Rhön“. Es gibt kaum ein Thema, das sich in seinen Programmen nicht wiederfindet.

Auf Energiediät

E.ON Bayern ist auch auf dem Gebiet der energetischen Gebäudesanierung aktiv. Zahlreiche Kommunen haben dieses Angebot bereits in Anspruch genommen – und beträchtliche Energieeinsparungen erzielt.

Von der Zustandsanalyse über die Konzeptentwicklung bis zur Überwachung der Baumaßnahmen – die E.ON EnergieSpar-Sanierung bietet das gesamte Leistungsspektrum für alle, die Heizkosten sparen und die Umwelt entlasten wollen – wie die Schule in Hohenkammer, die nicht nur zu den mehr als 40.000 Interessenten gehört, die sich über die E.ON Bayern Dienstleistung informiert haben. Die Schule hat auch gleich eine Zustandsanalyse ihrer Gebäude beauftragt. Dabei kamen die Spezialisten von E.ON Bayern zu dem Schluss, dass neue Fenster in Verbindung mit einem Vollwärmeschutz und einer optimierten Heizungssteuerung rund 13 Prozent Endenergie einsparen würden. Das bedeutet auch, dass jährlich 35.000 Kilogramm CO₂ we-

niger entstehen. Das Sanierungskonzept wurde dem Gemeinderat vorgestellt und soll nun in mehreren Schritten ins Budget übernommen werden. Zunächst wird die Steuerung der Heizung modernisiert.

Umfassende Unterstützung

Die Feuerwehr in Hohenkammer ließ ihr Gebäude ebenfalls von E.ON Bayern unter die Lupe nehmen. Das Resultat: Vollwärmeschutz, die Dämmung der obersten Geschossdecke sowie eine neue Heizung würden die Heizkosten um 13 Prozent reduzieren. Für die Realisierung des Projekts setzt die Gemeinde auf eigene Kräfte. Wer das selbst nicht leisten will, kann auf die Unterstützung von E.ON Bayern zurückgreifen, denn Beauftragung, Bauauf-

sicht und -abnahme sowie die Abrechnung mit den beauftragten Firmen sind ebenfalls Bestandteil der E.ON EnergieSpar-Sanierung. Bisher nutzten schon einige Kunden dieses Angebot. Die meisten Baumaßnahmen werden im September abgeschlossen. Die Bilanz von E.ON Bayern ist positiv: Die Analysen, die bisher abgeschlossen wurden, brachten überall ein erhebliches Einsparpotenzial zutage – im Schnitt lag dieses bei 60 Prozent der benötigten Endenergie. Zudem senken die Maßnahmen nicht nur die Energiekosten, sie steigern auch den Marktwert der Gebäude.

Interesse? Infos zur E.ON EnergieSpar-Sanierung erhalten Sie unter T 0180 – 215 12 15* oder unter www.eon-bayern.com/sanierung

* 6 Cent pro Anruf aus dem deutschen Festnetz. Maximal 42 Cent pro Minute bei Anrufen aus den Mobilfunknetzen.

Dufte Lösung

Ein Problem, das viele Kommunen kennen: Aus Gullys und Kanaldeckeln stinkt es – und es hagelt Beschwerden von Anwohnern. Die SüdWasser GmbH, eine E.ON Bayern-Tochter, unterstützt Kommunen dabei, die Ursachen von Gerüchen in der Kanalisation aufzuspüren und zu bekämpfen. Speziell die Entstehung von Schwefelwasserstoff (H₂S) ist ein weit verbreitetes Problem. H₂S bildet sich vor allem in der sogenannten

Sielhaut, einem mikrobiellen Belag an der Kanalwand. Gründe für die Entstehung von H₂S gibt es viele: So begünstigen hohe Abwassertemperaturen oder ein zu geringer Sauerstoffgehalt des Abwassers die chemische Reaktion ebenso wie überdimensionierte Kanäle oder zu lange Druck- und Freispiegelleitungen. Denn lange Fließzeiten können dazu führen, dass das Abwasser bereits in der Kanalisation zu faulen beginnt. Wo sich Geruchsherde befinden und wie hoch die H₂S-Konzentration ist, ermittelt SüdWasser mit speziellen Messgeräten. Anschließend geht es an die Ursachenbekämpfung. Hier stehen die unterschiedlichsten Maßnahmen zur Verfügung – von der Belüftung des Abwassers über chemische Verfahren bis zur Abluftbehandlung an Übergabeschächten.

Bei der Planung eines Entwässerungssystems lassen sich potenzielle Emissionsquellen von vornherein vermeiden. „Über das genaue Vorgehen muss man im Einzelfall entscheiden“, so Marcel Brechenmacher von SüdWasser.

Unangenehme Gerüche aus der Kanalisation stinken den Anwohnern. SüdWasser kann helfen.



Weitere Informationen über die Dienstleistungen von SüdWasser gibt es auf Anfrage per E-Mail an info@suedwasser.com und unter T 09131-933 070 sowie auf www.suedwasser.de

Jetzt wird's grün: Die Schüler der Grundschule Weichs freuen sich auf die Neugestaltung ihres Schulhofs.



Schlaue Schulgärtner gesucht

E.ON Bayern hat ein neues Projekt für Kinder und Jugendliche ins Leben gerufen: Mit „Die Schlaugärtner“ fördern wir ökologische Gestaltungsmaßnahmen an Schulen. Die Schüler sind in das Projekt eingebunden.

Äpfel kommen aus Kisten, Spinat aus der Packung und Tomaten aus dem Supermarkt – oder etwa doch nicht? Kinder erleben heute immer seltener Natur pur. Genau deswegen schreiben sich immer mehr Schulen Umwelterlebnisse und Naturschutz in den Stundenplan. Schwierig wird es nur, wenn die Natur fürs Erlebnis fehlt. Graue Schulhöfe, triste asphaltierte Umgebung – Kinder brauchen Platz und Grün – am besten im eigenen Garten. Hier engagiert sich E.ON Bayern unter dem Motto „Die Schlaugärtner“. Das Unternehmen hat einen Schulgartenwettbewerb ins Leben gerufen.

Ein Paket Natur

Mit der sogenannten „Schlaugärtner-Box“ unterstützt E.ON Bayern Schulen, die eine naturnahe Gestaltung ihres Schulhofs oder Schulgartens planen. Die „Schlaugärtner-Box“, die auch einen Klassensatz T-Shirts enthält, steht dabei symbolisch für ein „Paket Natur“. Mit diesem Projekt will E.ON Bayern nicht nur helfen, größere Maßnahmen umzusetzen, sondern gerade auch kleine Aktionen unterstützen. Die Förderung reicht daher von 500 bis 5.000 Euro.

Einzigartige Gärten

Die Volksschule in Utting am Ammersee hat schon eine Schlaugärtner-Box bekommen. Dort hatten Anna, Felicitas, Franziska, Ratsami, Julia, Michi, Beni und Thomas aus der siebten Klasse beschlossen, sich an einem Projekt zu beteiligen, das ein Gartenbaubetrieb angeboten hat. Sie planten eine „Flowform-Wirbelschalen-Gartenanlage“. Unter Anleitung einer Kunsttherapeutin formten die Jugendlichen große Tonschalen und stellten die Werke im Kunstunterricht fertig. Auf der Suche nach Förderung wurde die Schule bei E.ON Bayern fündig. Rektorin Petra Baumann freut sich über das Engagement ihrer Schüler: „So einen Garten hat keine andere Schule.“

Oder die Grundschule Weichs, die einen naturnahen und pädagogisch sinnvollen

Spielplatz errichtet. „Die Ideen dazu stammen aber nicht aus dem Lehrerkollegium“, sagt Rektorin Ilona Seyfried. „In einem Wettbewerb haben die Kinder ihre Wünsche und Vorstellungen gemalt.“ Jetzt sollen die Ideen in die Tat umgesetzt werden – natürlich mit Hilfe der Kinder. „Im Rahmen von Projekttagen begleiten unsere Schüler die Arbeit eines Landschaftsgärtners“, sagt die Rektorin.

Mehr Natur in der Schule

Ein kleines aber pfiffiges Projekt hat E.ON Bayern im Fall der Grundschule Wiesthal überzeugt. Dort sollte der Innenhof wieder natürlicher werden. Ein maßstabsgerechter Plan, den die Schüler gemeinsam mit ihren Lehrern angefertigt haben, gibt die Umset-

zung vor. Es versteht sich von selbst, dass auch hier die Kinder in Projekttagen gemeinsam mit einem örtlichen Gartenfachbetrieb ihren Innenhof in eine grüne Oase verwandeln. So erfahren die Schüler Natur wirklich ganz direkt.

Alle packen mit an

Das Engagement der Kinder ist ein wichtiges Kriterium bei der Vergabe der Schlaugärtner-Box. „Mit diesem Projekt wollen wir dazu beitragen, dass sich junge Menschen wieder mehr mit ihrer Umwelt befassen“, betont E.ON Bayern-Kommunalbetreuer Walter Kurzrock.

Alle Informationen zum Projekt finden Sie unter www.eon-bayern.com/schlaugartner

So läuft die Bewerbung

E.ON Bayern vergibt die „Schlaugärtner-Box“ an Schulen, die sich für eine naturnahe Gestaltung ihres Schulhofes oder Schulgartens einsetzen. Es kann die kleine Idee sein – zum Beispiel eine Kräuterschnecke, es kann aber auch bis zur kompletten Umgestaltung des Schulhofs gehen. Auswahlkriterien sind der ökologische Mehrwert der Maßnahme, die Integration der Schüler in das Projekt, die Originalität des Konzepts und die Projektdarstellung. Wichtig für die Bewerbung: Das Projekt hat noch nicht begonnen und die Schüler planen mit und beteiligen sich an der Umsetzung. Bewerbungsunterlagen gibt's per E-Mail an: schlaugaertner@eon-bayern.com



E.ON Bayern-Kommunalbetreuer Walter Kurzrock übergab die symbolische Schlaugärtner-Box im Beisein von Bürgermeister Harald Mundl an Rektorin Ilona Seyfried sowie die Schüler der Grundschule Weichs.



Die Mehrzweckhalle in Kirchseeon wird durch ein Mini-BHKW versorgt.

KWK: Energie voll ausgenutzt

Wer zeitgleich Wärme und Strom in einer Anlage erzeugt, setzt das Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) um - und nutzt dabei die eingebrachte Energie doppelt. Einfach clever!

Eine langfristig sichere und umweltverträgliche Energieversorgung ist eine Herausforderung, der sich viele Gemeinden in Deutschland gegenübersehen: Energie soll bezahlbar bleiben und den Umweltschutz berücksichtigen. Hier greift das Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung, nach dem auch Heizkraftwerke arbeiten, die große Strommengen liefern und weitläufige Fernwärmenetze mit Wärme versorgen. Immer mehr kommen aber auch kompakte Anlagen, sogenannte Blockheizkraftwerke (BHKW), zum Einsatz, die gerade in Kommunen kleinere Wohn- und Industrieeinheiten mit Strom und Wärme versorgen. Das Prinzip dabei ist ebenso einfach wie effizient: Über ein öl- oder gasbetriebenes Aggregat

wird Strom erzeugt und die dabei anfallende Abwärme weiter genutzt - zum Beispiel zum Heizen von in der Nähe liegenden Gebäuden oder als Prozessdampf in der industriellen Fertigung. Dabei ist der Wärmebedarf ausschlaggebend für die Dimensionierung der Anlage. Der Strom, der nicht für den Eigenverbrauch benötigt wird, kann ins öffentliche Netz eingespeist werden.

Kirchseeon macht es vor

E.ON Bayern Wärme setzt die Energiegewinnung auf Basis der Kraft-Wärme-Kopplung bereits vielfach in die Praxis um. Denn in Verbindung mit der möglichen Einspeisung in Wärmenetze zählt die Kraft-Wärme-Kopplung in

Blockheizkraftwerken zu den wichtigsten Effizienztechnologien. Ein Beispiel findet sich im oberbayerischen Kirchseeon/Eglharting. Hier wurde in der Grundschule eine erdgasbetriebene BHKW-Anlage installiert. Drei Mini-BHKW-Module mit 16,5 kW elektrischer und 37,5 kW thermischer Leistung erreichen einen Wirkungsgrad von 88 Prozent. Neben der Grundschule versorgt das BHKW die angrenzende Mehrzweckhalle sowie fünf weitere Einfamilienhäuser in einem nahe gelegenen Wohngebiet mit Fernwärme. Der im BHKW erzeugte Strom deckt einen Teil des Strombedarfs der Grundschule und der Mehrzweckhalle sowie den Eigenstrombedarf der Erzeugungsanlagen ab. E.ON Bayern Wärme kümmert sich als Kooperationspartner um den gesamten Prozess - die Finanzierung des Projektes mit eingeschlossen. Die Umwelt kommt ebenfalls nicht zu kurz: Durch die gekoppelte Erzeugung von Strom und Wärme kann die eingesetzte Energie (Erdgas) sehr viel effizienter genutzt werden als bei der herkömmlichen Erzeugung in getrennten Anlagen. So lassen sich CO₂-Emissionen reduzieren und gleichzeitig kann in erheblichem Umfang Primärenergie eingespart werden.



Die Mini-BHKW-Anlage erzeugt neben Strom auch Wärme.

Haben auch Sie Interesse an einer Zusammenarbeit mit E.ON Bayern Wärme? Informationen erhalten Sie unter: T 089-5208-4130 sowie auf www.eon-bayern-waerme.com

Wenn die Polizei mit Puppen spielt

Verkehrserziehung und Gewaltprävention mal anders: Die Polizeiinspektion Weiden in der Oberpfalz setzt auf Kasperl, Wuschel & Co. Und begeistert damit Jung und Alt.

Wenn Kasperl bei Rot über die Straße geht, kennen die Kinder kein Halten mehr: Lautstark weisen sie ihn auf sein Fehlverhalten hin und geben eifrig Tipps. Schließlich müssen sie dem Kasperl doch helfen, den Zauber der bösen Hexe zu brechen, damit er im Straßenverkehr wieder alles richtig machen kann. Seit 1999 setzt die Polizeiinspektion Weiden in der Oberpfalz bei der Verkehrserziehung auf Puppentheater. Das Stück „Der verzauberte Kaspar“ haben die Polizisten selbst geschrieben und die Theaterkulisse zum Teil in ihrer Freizeit gebaut. Und nicht nur das: Die Beamten Georg Hüttner, Hubert Wittmann und Max Rössler selbst lassen die Puppen tanzen oder treten in Aktion. Ein Polizist in Uniform spricht den Kasperl zum Beispiel während der Vorstellung immer wieder auf seine Fehler an und bittet die Kinder um ihre Unterstützung.

Spielerisch lernen

Die Idee dahinter ist einfach: „Vorträge oder Belehrungen hört niemand gern“, bringt es Polizeioberkommissar Georg Hüttner auf den Punkt. „Unsere Puppen nehmen die Kinder spielerisch an die Hand und bringen ihnen so ohne erhobenen Zeigefinger bei, wie man sich richtig im Straßenverkehr verhält.“ Das bringt nicht nur den gewünschten Lerneffekt, sondern vor allen Dingen viel Spaß.



Lautstarke Fans: Bei den Kindern kommen die puppenspielenden Beamten gut an.

Aufgrund des großen Erfolgs des Erstlingswerks, mit dem sich die Polizeiinspektion Weiden an Kinder zwischen vier und sieben Jahren richtet, entwickelten die Beamten ein weiteres Stück für die 4. Jahrgangsstufe der Grundschulen: In „Macho Macho“ zeigen sie ein Puppenspiel, in dem es um Erpressung, Sachbeschädigung und körperliche sowie seelische Gewalt geht. Hinterher besuchen die Polizisten die Viertklässler im Unterricht. Denn anders als bei Kindergartenkindern kommen von älteren Kindern kritische Fragen. Die Schüler suchen immer wieder das offene Gespräch. „Das Stück ‚Macho Macho‘ kann deshalb nicht für sich alleine stehen“, erläutert Hüttner. „Es ist ein Baustein im Gesamtkonzept der Gewaltprävention.“

Sicherheit für Senioren

Dass Puppentheater nicht nur etwas für Kinder ist, das beweist die Resonanz auf das Stück „Erna“. Seit 2006 haben die Puppenspieler der Polizei Weiden diese Vorstellung für Senioren im Repertoire, mit der sie viele Tipps und Empfehlungen geben. Von Haustürgeschäften über Kaffeefahrten bis hin zu Handtaschendieben – die Beamten klären auf über gängige Tricks und mögliche Fallstricke und wollen mit gezielter Information Ängste abbauen und den Senioren Sicherheit geben.


Erfolgreiches Konzept

Das Konzept geht auf – und das seit nunmehr elf Jahren. Rund 46.000 Kinder und Erwachsene haben die Beamten seit Bestehen der Polizeipuppenbühne in ihren Bann gezogen, schätzt Georg Hüttner. 2002/2003 belegte die Polizei Weiden mit „Der verzauberte Kaspar“ sogar den ersten Platz beim Präventionspreis der bayerischen Polizei.

„Wir könnten jeden Tag auftreten“, so Hüttner. Die Anfragen können gar nicht alle erfüllt werden. Die Puppenspieler müssen ja auch noch ihrer „normalen“ Arbeit nachgehen: Georg Hüttner als Verkehrserzieher und Hubert Wittmann sowie Max Rössler als Streifenbeamte.



Von links: Die Polizeibeamten Georg Hüttner (mit Hexe Wackelzahn) und Max Rössler (mit Kasperl)



Ideales Allround-Talent für
Schule, Verein oder Ge-
meinderat – ein Beamer



Technischer Kundenservice (Baustrom und Hausanschluss)

T 0180-2 19 20 71 *

F 0180-2 19 20 73 *

Störungsnummer Strom

T 0180-2 19 20 91 *

Störungsnummer Erdgas (bei Gasgeruch)

T 0180-2 19 20 81*

Störungsmeldungen werden zu Ihrer
Sicherheit aufgezeichnet.

*6 Cent pro Anruf oder Fax aus dem
deutschen Festnetz. Maximal 42 Cent
pro Minute bei Anrufen aus den Mobil-
funknetzen.

Für weitere Fragen steht Ihnen
Ihr Kundenbetreuer gern zur
Verfügung. Sie finden ihn über
die Ortsabfrage unter [www.eon-
bayern.com/ansprechpartner](http://www.eon-bayern.com/ansprechpartner)



Der E-Mail-Newsletter zu kommunal.info:

monatlich, kostenlos,
aktuell. Jetzt gleich bestellen
unter [www.eon-bayern.com/
kommunalinfo](http://www.eon-bayern.com/kommunalinfo)

Groß im Bild

Ob für den Unterricht in der Schule, Vorträge im Vereinsheim oder für Sitzungen im Gemeinderat – E.ON Bayern verlost Beamer für alle Zwecke! Zehn Gemeinden können gewinnen.

Vorträge oder Präsentationen haben zwar in erster Linie mit der Qualität des Inhalts zu tun, aber auch die optische Darstellung trägt zum Gelingen bei. Hier ist immer häufiger der Beamer das Medium der Wahl. Mit ihm lassen sich aktuelle Fotos, Zeitungsausschnitte oder handschriftliche Notizen einbinden. Auch Filme können gezeigt werden. Beamer lassen sich im Schulunterricht wirkungsvoll einsetzen, aber auch in Verwaltungsversammlungen oder bei Sitzungen im Gemeinderat.

Lust auf die perfekte Vorstellung? E.ON Bayern verlost zehn Beamer von NEC. Wer ein Gerät für seine Kommune gewinnen will, sendet bitte das Faxformular bis 22. Oktober zurück. Die Gewinner werden umgehend benachrichtigt. Viel Glück!

Die Gewinner

Zehn Kommunen können sich über eine Parkbank freuen:

- Gemeinde Plankenfels
- Stadt Scheinfeld
- Markt Triefenstein
- Markt Peiting
- Gemeinde Reichertsheim
- Gemeinde Saaldorf
- Markt Bruck i. d. Opf.
- Stadt Beilngries
- Markt Roththalmünster
- Stadt Schnaittenbach

Herzlichen Glückwunsch!

Faxantwort

e.on | Bayern

Bitte per Fax senden an 01805 01 48 92
(14 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz)

Antwort per E-Mail kommunal.info@eon-bayern.com

Antwort per Post E.ON Bayern AG
Heinkelstraße 1
Stichwort: kommunal.info
93049 Regensburg

Bitte geben Sie Ihre Telefonnummer zur Gewinnbenachrichtigung an.

Gewinnen Sie für Ihre Kommune

Verlosung **Ja**, ich möchte für meine Kommune einen Beamer gewinnen.

Bestellung Bitte senden Sie mir 8 x pro Jahr den kostenlosen E-Mail-Newsletter zu kommunal.info an folgende E-Mail-Adresse:

Frau Herr

(Sie haben gemäß § 28 Absatz 4 Bundesdatenschutzgesetz jederzeit die Möglichkeit, der Verwendung Ihrer E-Mail-Adresse zu widersprechen.)

Einsendeschluss: 22. Oktober 2010

Bitte per Fax senden an 01805 01 48 92
(14 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz)

Bestellen Sie **kommunal.info**

Sie möchten künftig ein persönliches Exemplar von **kommunal.info** erhalten?

Bitte tragen Sie hier Ihre Adresse ein:

Kommune

Name, Vorname

Funktion

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Bitte geben Sie Ihre Telefonnummer zur Gewinnbenachrichtigung an.

Verlosung

Ja, ich möchte für meine Kommune einen Beamer gewinnen.

Bestellung

Bitte senden Sie mir 8 x pro Jahr den kostenlosen E-Mail-Newsletter zu **kommunal.info** an folgende E-Mail-Adresse:

Frau

Herr

(Sie haben gemäß § 28 Absatz 4 Bundesdatenschutzgesetz jederzeit die Möglichkeit, der Verwendung Ihrer E-Mail-Adresse zu widersprechen.)